

# Pfarrbrief

Weihnachten 2012

Nr. 7



KATH. PFARREIENGEMEINSCHAFT  
UTTING-SCHONDORF

# Sehnsucht



ALS  
DIE  
ZEIT  
ERFÜLLT  
WAR,  
SANDTE  
GOTT  
SEINEN  
SOHN



Gal 4, 4

## Weil Gott ein Gott der Sehnsucht nach dem Menschen ist ...

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefes!

An kalten, winterlichen Tagen machen wir es uns zu Hause gemütlich. Türen und Fenster bleiben geschlossen. Wir öffnen sie nur kurz zum Lüften, damit das Raumklima wieder angenehm ist. Im Gegensatz dazu aber ist eines der ganz starken Adventssymbole die stets geöffnete Tür. Kinder wie Erwachsene freuen sich jeden Tag aufs Neue, wenn es gilt, ein neues Türchen des Adventskalenders aufzuklappen. Mit jedem Tag wächst in vier Wochen des Advents die Freude und auch die Sehnsucht auf das Weihnachtsfest, an dem das große Tor der Geburt Christi einlädt, uns auf dieses Glaubensgeheimnis einzulassen.

Fenster, Türen, ja sogar Tore auf! – das ist nicht nur adventliches Tun der Kinder am Adventskalender. Es sollte vielmehr eine grundsätzliche Haltung eines jeden Menschen sein. Advent heißt „Ankunft“, in die Sprache des Herzens übersetzt: „Sehnsucht“.

Sehnsucht ist eine ganz wichtige Kraft unseres Lebens. Sie ist der Türöffner des Herzens. Öffnet sie uns doch für die Zukunft, hält uns in Bewegung und lässt uns nicht im Dunkel sitzen. Sie ist eine An-

triebskraft für unser Tun, lässt uns über uns selbst hinaus blicken. Sehnsucht ist eine Schwester der Hoffnung. Sie ist ein tieferes Wissen um Ganzheit, um Sinn und Ziel des Lebens, ja der ganzen Schöpfung. Sehnsucht ist Fenster, Türe und Tor zu Gott.

Mit diesem Pfarrbrief wollen wir der Sehnsucht der Menschen Raum geben. Uns leitet dabei ein großartiges Zitat des Hl. Bonaventura, welches der Vorsitzende der deutschen Bischofskonferenz bei seinem Eröffnungsreferat zur Herbst-Vollver-

sammlung der Deutschen Bischöfe in Fulda allen zugerufen gerufen hat: „Wenn du nicht ein Mensch der Sehnsucht bist.“<sup>1</sup>

Der heilige Bonaventura macht mit diesem Wort seinem Namen alle Ehre und schenkt „bona ventura – gute Zukunft“ allen, die um das

Geheimnis „Sehnsucht“ wissen. Wo sich das Herz des Menschen öffnet für die Zukunft der Liebe Gottes, dort kann Leben wachsen und blühen. Wo Sehnsucht verloren geht, dort verdunkelt sich alles.

Das Geheimnis „Sehnsucht“ hat sich mir schon oft in meinem Leben erschlossen, mir Türen und Tore für das Licht in mancher Dunkelheit geöffnet. Mein Sehnen streckt sich nach der Hoffnung: „In Gott

wird alles gut!“ – oder: „Gott wird alles gut machen, denn in Jesus hat er alle und alles schon gut und gerecht gemacht!“ Es verstärkt diese, meine Sehnsucht, dass ich, Gott sei Dank, in der Rückschau sagen kann: „Ja, Gott hat es für mich und andere gut werden lassen!“ Mit dieser persönlichen Sehnsucht im

Herzen gehe ich den Advent meines Lebensweges. Ich vertraue ganz fest darauf: Gott führt meinen Lebensweg und wird ihn am Ende – oder besser am Anfang – auf ewig gut vollenden.

Dieses Vertrauen schöpfe ich aus dem weihnachtlichen Geheimnis der Menschwerdung Gottes. Dem Hl. Augustinus wird das Zitat „Homo desiderium dei“ zugeschrieben. Es kann in zweifacher Hinsicht übersetzt werden: „Der Mensch ist Sehnsucht nach Gott“ und „Der Mensch ist die Sehnsucht





Gottes“. Weil Gott ein Gott der Sehnsucht nach dem Menschen ist, können auch wir Menschen der Sehnsucht nach Gott sein.

Advent und Weihnachten rufen uns in den winterlichen Tagen auf, Fenster, Türen und Tore für Gott zu öffnen, sich von ihm beleben, erneuern zu lassen. Im Advent und an Weihnachten feiern wir ganz intensiv: Weil Gott sich nach dem Menschen sehnt, öffnet er die Fenster, Türen und Tore des Himmels und wird selbst ein Mensch. Im großen Glaubensbekenntnis bezeugen wir es: „Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.“

Mit den Worten der jüdischen Lyrikerin und Schriftstellerin Nelly Sachs<sup>2</sup> wünsche ich Ihnen gesegnete Tage des Advents und der weihnachtlichen Zeit! Gottes Segen gehe mit Ihnen ins neue Jahr 2013!

**„Alles beginnt mit der Sehnsucht,  
immer ist im Herzen Raum für mehr,  
für Schöneres, für Größeres.  
Das ist des Menschen Größe und Not:  
Sehnsucht nach Stille, nach Freundschaft  
und Liebe.  
Und wo Sehnsucht sich erfüllt,  
dort bricht sie noch stärker auf.  
Fing nicht auch deine  
Menschwerdung Gott,  
mit dieser Sehnsucht nach  
dem Menschen an?  
So lass nun unsere Sehnsucht  
damit anfangen,  
dich zu suchen,  
und lass sie damit enden,  
dich gefunden zu haben.“**

Ihr Pfarrer

*Heinrich Weiß*

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,  
es kommt der Herr der Herrlichkeit,  
ein König aller Königreich,  
ein Heiland aller Welt zugleich,  
der Heil und Leben mit sich bringt;  
derhalben jauchzt, mit Freuden singt.  
Gelobet sei mein Gott,  
mein Schöpfer reich an Rat.

O wohl dem Land, o wohl der Stadt,  
so diesen König bei sich hat.  
Wohl allen Herzen insgemein,  
da dieser König ziehet ein.  
Er ist die rechte Freudensonn,  
bringt mit sich lauter Freud und Wonn.  
Gelobet sei mein Gott,  
mein Tröster früh und spat.

Komm, o mein Heiland Jesu Christ,  
meins Herzens Tür dir offen ist.  
Ach zieh mit deiner Gnade ein,  
dein Freundlichkeit auch uns erschein.  
Dein Heil'ger Geist uns führ und leit  
den Weg zur ew'gen Seligkeit.  
Dem Namen dein, o Herr,  
sei ewig Preis und Ehr.





## SEHNSUCHT

Darüber kann ich gar nicht schreiben, wie es die Redakteure unseres Pfarrbriefes erbitten. Sehnsucht. Das ist etwas so Starkes, so Intimes im Menschen, das sich nicht in Worten festnageln lässt.

Ein Gespräch mit einem meiner Stuttgarter Freunde unter den Obdachlosen bleibt mir unvergesslich. Inmitten des Gespräches fällt plötzlich das Wort „Sehnsucht“. „Weißt Du, sagte mein Freund, Sehnsucht ist die einzige Sucht, die nicht kaputt macht, aber immer ein wenig weh sein lässt ums Herz.“

Und dann fährt mein Freund fort: „Ich will gar nicht dein ewiges Leben, von dem du da in der Kirche redest. Ich will nur nicht mehr mein Hundeleben“. Im weiteren Gespräch kommen dann Worte vor wie „Heimat“ – „Zuhause“ – „Geborgenheit“ – „Anerkennung“. Wir sprachen – das war eigentlich der Anlass – über einen unserer Freunde: eine Flasche Schnaps hatte er sich besorgt und eine Nacht mit 15 Grad minus abgewartet. Am anderen Tag fand man ihn erfroren auf den Treppen einer Stuttgarter Kirche. Die Sehnsucht nach anderem Leben ließ ihn so handeln. Das war unsere Erklärung. Die Sucht hatte ihn zwar jetzt endgültig kaputt gemacht – die Sehnsucht aber, die Sehnsucht nach Geborgenheit, hat Erfüllung gefunden. Nehmen Sie uns beiden einen solchen Glauben, eine solche Hoffnung ab? Sie brauchen uns auf diese Frage keine Antwort zu geben. Wir sind schon dankbar, wenn Sie mit uns der Meinung sind: Sehnsucht ist so etwas Persönliches, Intimes, dass man es nicht in Worte fassen oder gar ins Internet stellen kann. Ich meine aber: Sehr wohl kann man darüber ins Gespräch kommen miteinander, um die Erfahrung zu machen: diese so intime Sehnsucht hat etwas zu tun mit dem, was wir das Glauben – das Hoffen – das Lieben nennen.

Wer mit seiner eigenen Sehnsucht zurecht kommen will, dem empfehle ich die Psalmen in unserer Bibel. Ich bin mir sicher: jeder wird da den richti-

gen Psalm für sich finden. Die Psalmen schützen auch davor, mit der eigenen und der Sehnsucht anderer in die Rührseligkeit abzugleiten: die poetische Sprache der Psalmen hat auch einen Schuss von Herbheit.

Die Akademische Theologie tut sich schwer mit dem Wort „Sehnsucht“ – sie tut sich in unseren Zeiten besonders schwer, die Lebenswirklichkeit der Menschen von heute in ihr theologisches Denken einzubeziehen.

Umso erstaunter darf man feststellen: der Vorsitzende der deutschen Bischofskonferenz, Robert Zollitsch, nimmt das Wort „Sehnsucht“ in den



Mund in seinem Referat vor den Bischöfen – versammelt im September in Fulda. Sein Referat trägt den Titel: „Mit den Menschen aufbrechen zu den Orten des Lebens.“ Auf eine solche Überschrift möchte man doch sofort antworten: „Mit den Menschen aufbrechen zu den Orten des Lebens“ – das sind die Bischöfe unserer Sehnsucht.

Ja, tatsächlich Erzbischof Zollitsch spricht seine Mitbrüder im bischöflichen Amt an – zuerst lateinisch: „Nisi sis vir desideriorum“ – „Wenn Du nicht ein Mann der Sehnsucht bist“ – man muss ein wenig inne halten, bei diesem Ausspruch verweilen: unsere Bischöfe – Männer der Sehnsucht! Dieser Satz „Wenn du nicht ein Mann der Sehnsucht bist“ stammt vom heiligen Bonaventura aus dem 13. Jahrhundert. Erzbischof Zollitsch legt ihn seinen Bischofskollegen ans Herz und erklärt ihn so: sich wie Christus auf den Weg machen zu den Menschen und sie zu den Orten des Lebens führen. In seinem Referat gibt es die Behauptung, dass wir alle Suchende sind, Glaubende wie Nichtglaubende. Ich persönlich finde in dieser Aussage meine Sehnsucht wieder mit einer Melodie, die vom Glauben, Hoffen und Lieben getragen ist. Seinen Bischofskollegen sagt Robert Zollitsch es so: Die Sehnsucht ist „das gemeinsame Suchen nach dem Fundament unseres Lebens, nach Gottes Spuren in unserem Alltag“.

Georg Kappeler SJ



## Und ich strecke mich nach dem aus, was vor mir ist ...

Immer wieder erfahren wir Menschen unsere Endlichkeit und unser Ungenügen. Je schmerzlicher wir unsere Grenzen erleben, je öfter unsere Wünsche unerfüllt bleiben und unsere Pläne scheitern, desto stärker wächst in uns die unausrottbare Sehnsucht nach einem erfüllten, gelingenden Leben.



Sehnsucht gehört offensichtlich zum menschlichen Leben. Es ist nicht eine Sucht, vor der man warnen muss, die den Menschen krank und unfrei macht. Wenn man in rechter Weise mit ihr umgeht, kann sie Energien freisetzen, die den Menschen zu großen Leistungen und Erfolgen anspornen. Es liegt in der Natur der Sache, dass die Sehnsucht eine bedeutende Triebfeder im Leben eines jungen Menschen ist. Er sieht das Leben vor sich. Er träumt von Liebe und Geborgenheit in einer Partnerschaft, von Ehe und Familie, von Beruf und Karriere, und nährt in sich die Sehnsucht, diese Ziele zu erreichen.

Wenn ich auf mein Leben zurückblicke, kommt mir eine Fülle von kleinen „Sehnsüchten“ in den Sinn: Ziele, die ich angestrebt und zu erreichen gehofft habe, unbedeutende Wünsche, die vielleicht Schritte auf einem größeren Weg waren. Bleibend hat sich meinem Gedächtnis aus diesen jungen Jahren die Sehnsucht eingepreßt, nach langen Jahren der Vorbereitung Priester und Mönch zu werden.

Nun laufe ich in der Zielgeraden meines Lebens. Vieles ist anders gekommen, als ich es gewünscht, geplant und ersehnt hatte. Dankbar bekenne ich: Gott hat es gut mit mir gemeint!

Jetzt setze ich mir keine großen Ziele mehr. Mehr und mehr ist mir in den letzten Jahren ein Text des hl. Paulus (Phil 3,7-14) ans Herz gewachsen: „Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist. Das Ziel vor Augen, jage ich nach dem Siegespreis: der himmlischen Berufung, die Gott uns in Christus Jesus schenkt.“ (Phil 3, 13-14).

Dr. Viktor Josef Dammertz OSB  
Bischof em. von Augsburg

## Sehnsucht bedeutet für mich mehr als Wunsch oder Traum

Aufgefordert, persönliche Gedanken zum Thema „Sehnsucht“ zusammenzutragen, fühle ich mich spontan hilflos. Ich gestehe mir ein, dass sich das Wort „Sehnsucht“ nicht in meinem Sprachgebrauch befindet. Doch was verbinde ich mit „Sehnsucht“? Ich assoziiere den Begriff mit der Suche nach schwer Erreichbarem, nach Situationen oder Materiellem, die gesucht und vermisst werden. Sehnsucht bedeutet für mich mehr als Wunsch oder Traum.

In welchen Situationen würde ich Sehnsucht empfinden? Ich hätte Sehnsucht, wenn ich in einem Land leben würde, in dem ich nicht in Frieden leben könnte, Sehnsucht nach Freiheit. Ich hätte Sehnsucht, wenn meine Familie nicht in meiner Nähe wäre, Sehnsucht nach den Menschen, die ich liebe, und ich hätte Sehnsucht, wenn ich nicht wunderbare Freunde und Verwandte hätte, Sehnsucht nach dem Austausch mit Gedanken anderer.

Interessanterweise hat die Sehnsucht die Musik jahrhundertlang geprägt. Dank ihrer haben Komponisten in stundenlanger Muße wundervolle Werke geschrieben. Wir spüren die Sehnsucht, besonders ausgeprägt in der Zeit der Romantik. Die Kunst der Klänge fasziniert uns noch immer und die Texte erzählen von Glaube und Hoffnung einer bestimmten Zeit. Auch bei Weihnachtsliedern spüren wir die Sehnsucht. In den dunklen Dezem-





bertagen empfanden die Menschen auf der Nordhalbkugel eine tiefe Sehnsucht nach Licht. Diese Sehnsucht verbindet sich musikalisch mit der Freude über Christi Geburt. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine fröhliche Weihnachtszeit.

Juliane von Meding  
Vokalensemble A cappella Ammersee

## Gelebte Sehnsucht gibt mir Kraft

Als Benediktinerin in der Nachfolge Christi bestimmt die Sehnsucht nach Gott und der Gemeinschaft mit IHM in besonderer Weise mein persönliches Wirken und meinen Lebensweg. Es ist die Hoffnung, die in der Sehnsucht nach einem wahren Leben mit Gott, getragen von Liebe und Frieden, nicht müde wird. Sie lässt mich danach streben, immer mehr Zeichen und Werkzeug des einen universalen Heilsplanes Gottes zu werden, um so am Reich Gottes mitbauen zu dürfen. Als entscheidendes Motiv meines Lebensweges hilft sie mir, täglich aufzubrechen, um zu einer immer tieferen Erkenntnis Christi zu gelangen. Bezogen auf die Regel des heiligen Benedikt bedeutet dies für mich, mich auf die Suche zu machen nach Gott (RB 58,7), auf Christus zu hören (RB Prol 1) und Gott in allem zu entdecken und zu preisen (RB 57,9).

Die Sehnsucht als liebendes Verlangen bedeutet für mich, nach etwas zu streben, das mich als Ziel und Erfüllung meines Lebens antreibt und meinem Leben Sinn gibt. Letztendlich geht es um den Aufbau und die Sehnsucht nach dem Reich Gottes hier auf Erden. „Euch jedoch muss es um sein Reich gehen; dann wird euch das andere dazugegeben.“ (vgl. LK 12,31) In Bezug auf meine Tätigkeit als Religionslehrerin und Benediktinerin in der Welt habe ich die Sehnsucht, dass der Funke und die Begeisterung des Glaubens überspringen und so die erlösende Botschaft Christi als einzig und allein frohmachende Botschaft in den Herzen der Menschen fußfassen und sich ausbreiten möge. Ich hoffe, Christus als die menschengewordene Liebe Gottes den Menschen nahebringen und den Boden für die Offenheit und Bereitschaft zum Heil mit Gottes Hilfe bereiten zu dürfen. Gott ist die Liebe. Er liebt uns und lebt in uns. Spirituell ist meine Sehnsucht als Christ selbstverständlich in meinem Glauben an Gott verankert, der mich für die Hoffnung und in der Liebe frei macht. Sie prägt meinen Weg, lässt mich durchhalten und voranschreiten,

ohne müde zu werden oder davonzulaufen und ist für mich von der großen Sicherheit der Gegenwart Gottes in allem beseelt. In Römer 8,23 schreibt Paulus von der Sehnsucht der Christen nach der Gotteskindschaft. Hier weist die Sehnsucht auf Gott hin, der alles geschaffen hat und auf den die ganze Schöpfung durch die Kraft des Heiligen Geistes auch zuläuft. Auf diese Hoffnung kann ich mein Leben, geprägt von der Sehnsucht, furchtlos aufbauen und IHM vertrauend folgen. So darf ich,



getragen von Hoffnung und Glaube, meine Sehnsucht auch im Gebet aussprechen und in Gottes Hände legen, dass er sie forme und in rechter Weise zum Ziel führen möge. Gelebte Sehnsucht lässt mich die Schönheit der künftigen Welt in unserem irdischen Leben erkennen und gibt mir die Kraft, mich ganz seiner Führung anzuvertrauen. „Hab festen Mut und hoffe auf den Herrn.“ (Ps 27,14)

Sr. Karolina von Kerssenbrock OSB  
Kloster St. Alban

Schweige und höre, neige Deines Herzens Ohr,  
suche den Frieden

Benedikt von Nursia

sehnsucht.

wohnt sie mir inne?

ja.

gerade jetzt. gerade gestern.

gerade vorgestern.

eine sehr große sehnsucht nach einem geliebten menschen, den es nun nicht mehr gibt.

sehnsucht wonach?

nach vergangenem?

nach worten? augenblicken?

sehnsucht vielleicht nach mehr z e i t ?

sehnsucht.

seit ca. zwei jahrzehnten ist > l i c h t <  
das arbeitsthema in meiner Malerei.

seit ca. einem jahrzehnt kam die > z e i t <  
hinzu.

ist wieder z e i t der vermittler? zwischen  
h e l l und d u n k e l ?

oder ist die z e i t vielleicht wirklich (t) –  
nur eine illusion?

und wie sieht sehnsucht überhaupt aus?

– wie fühlt sie sich an in einem menschen, der fast ein ganzes jahrhundert lang erfüllt gelebt hat?

wohin immer meine gedanken mich führen ist das ergebnis:

wir menschen haben eine sehnsucht von geburt an in uns.

eine sehnsucht nach liebe - zeit unseres lebens - bis hin zu unserem tod.

und wenn wir diese sehnsucht nach dem hellen licht nicht innehätten,

wenn sie nicht von anbeginn jedem von uns mitgegeben wäre,

könnten wir wohl unser menschenleben zu gegebener zeit auch nicht wirklich loslassen.

der traute partner von sehnsucht ist das l i c h t ,  
der vermittler die z e i t  
und das verbindende wohl die liebe selbst.

genau an dieser stelle gibt der stift seinen geist auf.

ob vielleicht schon alles gesagt ist?

heute ist sonntag.

es fällt der erste schnee des jahres.

und es war der sonntag vor dem sonntag,  
als sie gegangen ist.

meine geliebte großmutter.

l u z i a

die lichtträgerin.

die sonne schien warm auf ihrem weg ins licht.

ich habe

sehnsucht.





## Der Wunsch nach Frieden scheint mir tief angelegt

Unser Heimatland befindet sich seit vielen Jahrzehnten im Frieden mit allen seinen Nachbarn. Für mich ist es ein unschätzbare Privileg, im äußeren Frieden leben zu dürfen und auch darin aufgewachsen zu sein. Gerade deshalb erschüttern mich die Auswirkungen von gewalttätigen und kriegerischen Auseinandersetzungen in vielen Ländern zu tiefst. Die Leidtragenden des gezielten Terrors der Kriegsherren und ihrer täglichen Gewaltausübung sind heute mehr denn je die Schwächsten dieser Erde: Frauen, unschuldige Kinder und Alte. Ich sehne mich tatsächlich danach, dass Gewaltausübung als Mittel der Politik eine weltweite Ächtung erfährt. Keine Bilder mehr von verstümmelten und zerrissenen Kinderleichen, von unschuldigen Menschen, die allein deshalb sterben mussten, weil es die perfide „Taktik“ eines Kriegsherrn oder eine Ideologie so wollte.

Aus eigener Erfahrung weiß jeder, dass das Zusammenleben von Menschen auch Konflikte mit sich bringt. Es gehört zur „Arbeitsplatzbeschreibung“ eines Bürgermeisters, dass er die das Dorf betreffenden Konflikte anerkennt und an deren Auflösung arbeitet. Meine Vorgehensweise dabei muss sowohl den beteiligten Menschen gerecht werden, als auch das Gemeinwohl wahren. Als Bürgermeister trifft man viele Entscheidungen. Es liegt in der Natur der Sache, dass nicht immer alle Beteiligten von einer Entscheidung restlos begeis-



tert sind. Wenn aber jeder Bürger sich in der Wahrnehmung seiner Interessen anerkannt und sich von den demokratisch Gewählten – in diesem Fall also von mir – gerecht behandelt fühlt, dann bleibt unser demokratisches Miteinander mit Leben erfüllt. Ich meine, dass die Demokratie dann lebendig bleibt, wenn die Bürger von ihren guten Auswirkungen überzeugt sind. Dazu kann mein Wirken beitragen.

Ich glaube, dass jedem Menschen das Bedürfnis innewohnt, sich zu entwickeln. Schon die Kinder entfalten ja ihre Persönlichkeit spielerisch, ohne dass es ihnen abverlangt wird. Das Bedürfnis nach Entwicklung besteht auch im Erwachsenenalter fort. Bestmöglich entfalten können wir uns in einem harmonischen, friedvollen Umfeld. Wir Menschen sind soziale Wesen. Niemand leidet gerne. Der Wunsch nach Harmonie und Frieden scheint mir tief in unserer Spezies angelegt.

Josef Lutzenberger  
Bürgermeister (Utting)

**Schritte der Sehnsucht  
kannst du wagen,  
wenn du dich einlässt  
auf die Führung Gottes.**

**Spuren der Sehnsucht  
kannst du entdecken,  
wenn du tief und weit genug gehst  
auf deinem persönlichen Weg.**

**Bilder der Sehnsucht  
kannst du finden,  
wenn du lernst, mit den Augen  
des Herzens zu sehen.**



**Stimmen der Sehnsucht  
kannst du hören,  
wenn du dich den Fragen  
des Lebens stellst.**

**Gestalten der Sehnsucht  
kannst du begegnen,  
wenn du dich anfreundest  
mit Frauen und Männern der Bibel.**

**Boten der Sehnsucht  
kannst du antreffen,  
wenn du die alltäglichen Engel  
um dich herum aufmerksam wahrnimmst.**

Paul Weismantel



## Ich sehne mich nach einer Zeit, in der wir immer mehr mit den Augen der Kinder sehen

Als mich Pfarrer Weiß darum bat, in diesem Pfarrbrief meine Gedanken und Empfindungen zum Thema „Sehnsucht“ zum Ausdruck zu bringen, habe ich mich auf die Suche nach der Sehnsucht gemacht ...

Jeder Mensch kennt dieses Gefühl, das Sehnen nach etwas oder nach jemandem in unterschiedlichen Formen und Lebensphasen.

Da ist die Sehnsucht nach Sonne bei Nebel, die Sehnsucht nach einem warmen Ofen an einem eisigen Wintertag, die Sehnsucht nach Glück in schweren Zeiten, nach Worten, wenn keine zu finden sind, Sehnsucht nach etwas Neuem, wenn sich unbemerkt Gewohnheit einschleicht, die Sehnsucht nach einem Menschen, der fern ist oder fern scheint, nach Frieden, Gerechtigkeit, nach Wärme, Liebe, Geborgenheit ... und so vielen unzähligen weiteren Sehnsüchten.

Allem Sehnen liegt wohl das Empfinden zu Grunde, dass im eigenen Leben etwas fehlt und dadurch unvollkommen erscheint.

Für mich ist die Sehnsucht ein zartes und doch kraftvolles, richtungsweisendes Gefühl, das mein Leben antreibt, mich weiter suchen lässt, das gleichzeitig auch neue Farben in mein Leben bringt.

Das Sehnen nach dem „Eigentlichen“, nach dem, was Bestand hat, nach Herzlichkeit und einem ehrlichen Miteinander, ist für mich im Alltag von großer Wichtigkeit. Gerade in Zeiten materieller und medialer Überflutung stelle ich fest, dass so vieles an Bedeutung verliert – ich denke dabei an die „kleinen“ und oft unscheinbaren Dinge ... die Freude beim Anblick eines Eichhörnchens, das im späten Herbst noch auf Vorratsuche ist; das Bestaunen der kraftvollen Knospen, die mitten im kalten

Winter den Frühling erahnen lassen; das bewusste Wahrnehmen der alten Frau, die mit strahlenden Augen von ihrem langen Leben erzählt; die Erinnerung an den zarten Flügelschlag eines Schmetterlings; die strahlenden Kinderaugen beim Zauber dicker Schneeflocken.

Kinder sind uns in dieser Beziehung weit voraus, da sie die Welt mit liebevollen, staunenden und mitfühlenden Augen sehen. Eigentlich sind wir, die Erwachsenen, es doch, die von den Kindern so vieles lernen können.



Ich glaube, dass in den kleinen Dingen der Schlüssel liegt, das Wunder, das unser Leben reich machen, unsere Sichtweise verändern kann – in einem Augenblick des Verstehens ohne Worte, bei einem herzlichen Handschlag voller Wärme, einer schwierigen Diskussion, die einfach im miteinander Lachen mündet ... einem bewussten JA zu der Vielfalt und Einmaligkeit von uns allen.

Ich sehne mich nach einer Zeit, in der wir immer mehr

mit den Augen der Kinder sehen, unvoreingenommen, ohne Bewertung – mit den Augen des Herzens.

Dann ist wirklich Weihnachten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein freudenvolles und gesegnetes Weihnachtsfest!

Stephanie Menten  
Grundschullehrerin

Denn uns ist ein Kind geboren,  
ein Sohn ist uns geschenkt.  
Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter;  
man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber,  
Starker Gott, Vater in Ewigkeit,  
Fürst des Friedens.  
Seine Herrschaft ist groß,  
und der Friede hat kein Ende.

Jes 9, 5f



*Ich sehne mich*

»Gott«

*ich sehne mich*

*Dass jeder Kreis sich rundet  
und jeder Halt gewährt*

*Dass alle Knospen springen  
und jeder Keim begossen*

*Dass jeder Boden trägt  
und jeder Stein gehütet*

*Dass alle Worte leben  
und jeder Sinn erkannt*

*Dass jedes Herz sich weitet  
und jeder Durst gestillt*

*Dass Zärtlichkeit sich findet  
und Innigkeit erlebt*

*Dass alle Lahmen tanzen  
und jeder Tod vernichtet*

*Dass jede Tür sich öffnet  
und jeder Weg gesehen*

*Dass jeder Krampf sich löst  
und jeder Streit getötet*

*Dass alle Mauern fallen  
und jede Kluft gefüllt*

*Dass alle Waffen schweigen  
und jedes Recht erreicht*

*Dass alle Himmel triefen  
und jede Gnad gewährt*

*Dass jede Nacht sich lichtet  
und der Advent erfüllt*

*Dass Du Dich endlich zeigst  
und jeder Mensch befreit*

»Gott«

*ich sehne mich nach Dir*

*Anton Rotzetter*

Sehnsucht nach der vollendeten  
Perfektion und Harmonie

Sehnsucht – das ist ein mir sehr bekanntes Gefühl im Alltag – Sehnsucht nach meiner Familie, die ich oft mehrere Tage nicht sehe, da mein Arbeitsplatz in der Schweiz liegt.

Natürlich kenne ich als Musikerin auch eine andere Form von Sehnsucht: die nach der vollendeten Perfektion und Harmonie einer Aufführung – sei es nun in der Rolle als Solistin oder im Ensemble meines Orchesters.

Ob diese Sehnsüchte auch spirituell verankert sind, vermag ich nicht zu sagen. Ich sehe sie eher als Teil eines wohl jedem Christenmenschen eigenen Verlangens, unsere Welt in, wenn auch noch so winzigen Schritten, voran zu bringen und dabei auch tradierte, als wichtig erachtete Werte zu erhalten.

Julia Dausacker  
1. Konzertmeisterin  
Tonhalle-Orchester Zürich

Meiner Sehnsucht auf der Spur

Wenn ich Sehnsucht höre, dann denke ich ...

... an FREIHEIT, wie ich sie bei einer Bergtour erlebe, wenn der Blick in die Ferne schweift und die klare Bergluft in mich hineinströmt.

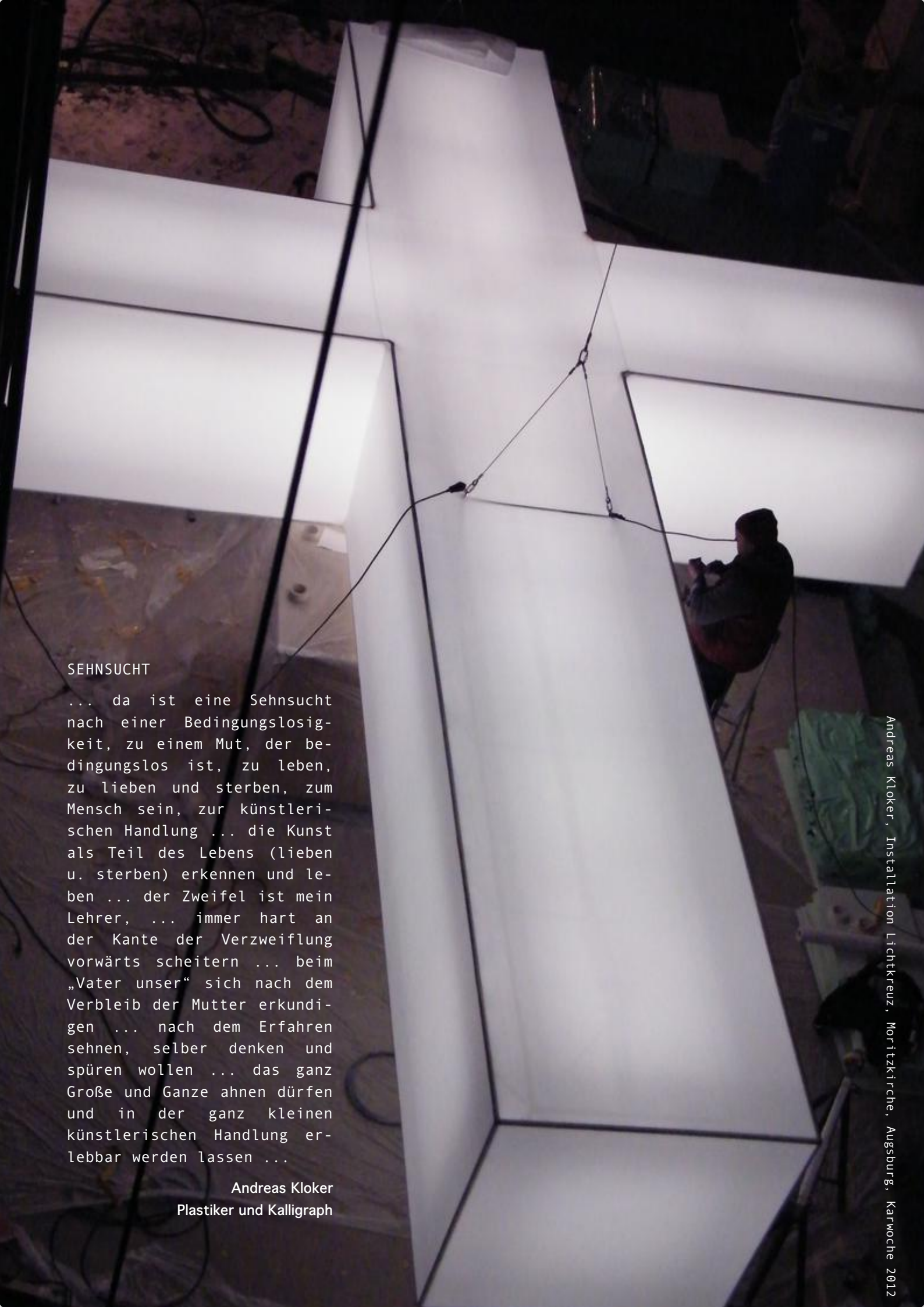
... an RUHE, wie ich sie erlebe, wenn ich in meiner Gebetsecke sitze und still werde.

... an BEGEGNUNG, wie ich sie erlebe, wenn ich Menschen treffe, die mich verstehen und annehmen, wie ich bin.

... an FREUDE, wie ich sie erlebe, wenn ich nach einer langen Radtour wieder gut daheim ankomme.

... an HOFFNUNG, wie ich sie erlebe, wenn ich auf das Leben Jesus schaue und ihm im Gottesdienst begegnen darf.

Richard Ferg  
Gemeindereferent



SEHNSUCHT

... da ist eine Sehnsucht nach einer Bedingungslosigkeit, zu einem Mut, der bedingungslos ist, zu leben, zu lieben und sterben, zum Mensch sein, zur künstlerischen Handlung ... die Kunst als Teil des Lebens (lieben u. sterben) erkennen und leben ... der Zweifel ist mein Lehrer, ... immer hart an der Kante der Verzweiflung vorwärts scheitern ... beim „Vater unser“ sich nach dem Verbleib der Mutter erkundigen ... nach dem Erfahren sehnen, selber denken und spüren wollen ... das ganz Große und Ganze ahnen dürfen und in der ganz kleinen künstlerischen Handlung erlebbar werden lassen ...

Andreas Kloker  
Plastiker und Kalligraph



## Das Herzenhören

Es gibt Bücher, die einen bleibenden, lebendigen Eindruck hinterlassen, auch dann, wenn sie längst ausgelesen im Bücherregal stehen. Das Herzenhören von Jan Philipp Sendker ist so ein Buch, dessen Titel zunächst eher eine kitschige Liebesgeschichte vermuten lässt. Es ist tatsächlich eine Liebesgeschichte, die da erzählt wird, aber so ganz anders, als man erwartet. Sensibel und poetisch wird man hineingenommen in eine fremde, faszinierende Welt, auch in eine Welt ganz ungewöhnlicher Gedanken. Dem Autor ist ein feinfühliges, weises Buch gelungen, dessen Kraft man sich als Leser kaum entziehen kann.

Das Buch erzählt von Julia Win, einer amerikanischen Anwältin, die sich auf die Suche nach ihrem vor vier Jahren verschwundenen Vater Tin Win macht. Ein alter Brief führt sie bis in ein kleines Dorf in Birma. Dort trifft sie auf den alten U Ba, der ihr die Lebensgeschichte ihres Vaters erzählt. In diese Lebensgeschichte taucht der Leser nun ein, nur wenige Male unterbrochen von Szenen aus der Gegenwart.

Tin Win ist ein sonderbares Kind, ein Astrologe sieht in dem Kind große Talente und eine ungewöhnliche Liebesfähigkeit. Von der Mutter wird er allerdings nie geliebt und als er sechs Jahre alt ist, lässt sie ihn mit dem Versprechen, bald wieder da

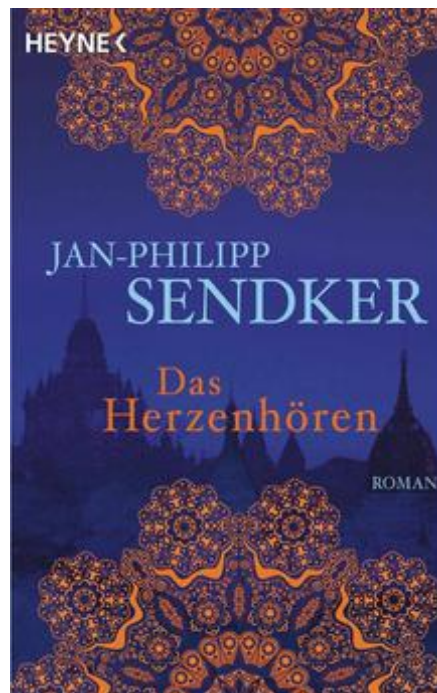
zu sein, auf einem Baumstumpf sitzend zurück. Er wartet und wartet, bis er fast verhungert ist. Zunächst kümmert sich eine Nachbarin um das Kind, als er jedoch mit 10 Jahren erblindet, bringt sie ihn ins Kloster zu dem ebenfalls blinden Mönch U May. Dort entdeckt Tin Win seine Gabe des Hörens, er hört ein lautes Pochen, den Herzschlag von Mi Mi, einem Mädchen, das durch missgebildete Füße nicht gehen kann. Eine bewegende Liebesgeschichte entwickelt sich zwischen diesen beiden, die einander Augen und Füße sind und so die

Welt um sich entdecken. Sie sind scheinbar unzertrennlich, bis Tin Win von seinem Onkel in die Hauptstadt gebracht wird, weil dieser an ihm ein gutes Werk tun will. Damit nimmt das Leben Tin Wins und auch das von Mi Mi eine entscheidende Wendung.

Warum haben wir dieses Buch für den Weihnachtspfarrbrief ausgewählt? Weil es von einer Sehnsucht nach einer Liebe erzählt, die für immer besteht, der die Zeit nichts anhaben kann, die letztlich auch ihre Vollendung findet. Und weil in ihm das „Hören“ eine so große Rolle spielt, ein Hören, das so tiefgehend und intensiv ist, dass selbst der Herzschlag eines anderen Men-

schen „hörbar“ wird. Dieses Hören ist geradezu die Voraussetzung, der Sehnsucht im eigenen Leben auf die Spur zu kommen. Vielleicht kann es Ihnen Inspiration sein auf der Suche nach der Sehnsucht Ihres Lebens?

Andrea Weißenbach



Hier ist Platz für Ihre Sehnsucht



## Firmung 2013

„Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist“ - mit diesen Worten wird Domdekan i. R. Prälat Konstantin Kohler am Samstag, 8. Juni 2013, um 10:00 Uhr in der Pfarrkirche Heilig Kreuz in Schondorf Jugendlichen aus Schondorf und Utting das Sakrament der Firmung spenden. Bei der Firmung spendet der Jugendliche seinen guten Geist geschenkt. Dieser Geist soll ihnen Weisheit, Stärke, Verstand, Rat, Erkenntnis, Frömmigkeit und Gottesfurcht schenken, damit sie als mündige Christen in der Welt von heute leben können. In der Firmung wird das vollendet und von den Firmungsbestätigt, was bei der Taufe begonnen wurde. Die Jugendlichen werden sich in verschiedenen Treffen, bei einem gemeinsamen Wochenende in Benediktbeuern, durch die Mitarbeit in Projekten und die Mitfeier von Gottesdiensten auf den Empfang des Sakramentes der Firmung vorbereiten.

## Neues von den Ministranten

Im vergangenen Jahr hat sich bei den Ministranten der Pfarreiengemeinschaft Utting-Schondorf viel getan. Wir konnten in Utting mit Tim, Carmen, Leopold, Julian, Claudius, Lena, Vincent, Johannes und Sophie sowie in Schondorf mit Dana, Julius, Timo, Magdalena, Leonie, Teresa und Justus insgesamt 16 neue Minis begrüßen. Im September mussten wir die langjährige Oberministrantin Konstanze Wild verabschieden. Ganz herzlich danken wir ihr für ihren Dienst! Die neuen Oberministranten für die Schondorfer Minis sind Christina Förg und Adrian Ernst. Ganz herzlich danken wir allen Ministrantinnen und Ministranten für ihren treuen und wichtigen Dienst und wünschen ihnen weiterhin viel Freude!

## Erstkommunion 2013

Für die katholischen Kinder, die in diesem Schuljahr die 3. Klasse besuchen, wird das kommende Jahr ein ganz besonderes. Mit viel Vorfreude, Begeisterung und großer Spannung werden sich die Kinder in den kommenden Monaten unter dem Leitmotiv „Mit Jesus auf dem Weg!“ auf die Feier der Erstkommunion vorbereiten. Nach der Taufe ist die Erstkommunion der zweite wichtige Schritt auf dem Glaubensweg eines katholischen Christen. In der Kommunion dürfen wir Jesus in Gestalt von Brot und Wein empfangen und ihm so ganz nahe sein. Die Feier der Erstkommunion findet am Sonntag, 14. April 2013, um 10:00 Uhr in der Pfarrkirche Mariä Heimsuchung in Utting und am Sonntag, 21. April 2013, um 10:00 Uhr in der Pfarrkirche Heilig Kreuz in Schondorf statt.



## Ausgewählte Rückmeldungen zu den letzten Pfarrbriefen

„Bei einem Besuch in Utting-Schondorf und Umgebung vor zwei Wochen habe ich mir beim Besuch der Kirche St. Jakobus einen dort aufliegenden Pfarrbrief mitgenommen und ihn daheim mit sehr großem Interesse und mit Freude von A-Z gelesen. Ich bin immer noch begeistert davon. ... Ihre Arbeit lohnt sich und strahlt nach außen.“ S. Sch.

„Ich bin sehr dankbar in einer solchen Pfarrei zu leben. Die Klarheit mit der sich die einzelnen Autoren oder Interviewpartner zu einer offenen katholischen Kirche und zu den - leider oft noch nicht umgesetzten - Beschlüssen des 2. Vatikanischen Konzils bekennen, ist bewundernswert. So verstanden ist es toll, zur katholischen Kirche zu gehören. Und diese Vielfalt wird auch in den katholischen Gemeinden Schondorf und Utting wirklich gelebt. Das ist das Wunderbarste daran: Es sind eben nicht nur Worte. Da gehe ich als Einzelne gerne den weiteren Weg der katholischen Kirche in Zukunft auf Änderungen zum Guten mit.“ B. K.

## Besuch aus Tansania

Vom 28. bis 30. September besuchte uns Abt Dionys Lindenmaier OSB aus der Abtei Ndanda in Tansania. Er berichtete über die Abtei und deren Aktivitäten. Schwerpunkt war das Kindergartenwerk des im letzten Jahr verstorbenen P. Berno Müller OSB. Er bedankte sich für die großzügige Unterstützung in den letzten Jahren und versicherte, das Kindergartenwerk im Sinne von P. Berno weiterzuführen.



## Raumplanung 2025

Die pastorale Raumplanung 2025 für die Diözese Augsburg wurde am 13. Juli 2012 von Bischof Dr. Konrad Zdarsa in Kraft gesetzt. Für unsere Pfarreiengemeinschaft stand im ersten Planungsentwurf eine Zusammenlegung mit Dießen / Dettenschwang / Dettenhofen im Raum. Wir haben dieser Zusammenlegung widersprochen und alternative Vorschläge unterbreitet, die u. a. eine Pfarreiengemeinschaft mit Windach, Greifenberg und Eching beinhaltet hätten. In einem Gespräch auf Dekanatsebene in St. Ottilien wurden die verschiedenen Vorschläge mit dem jetzigen Generalvikar Msgr. Harald Heinrich erörtert, die Pfarreien wurden dann gebeten, die neuen Varianten in ihren Gremien zu beraten. Da Windach, Greifenberg, Eching und Finning unserem Vorschlag nicht zustimmen konnten, wurde von Generalvikar Heinrich entschieden, von einer Zusammenlegung von Utting und Schondorf mit Dießen abzusehen und unsere Pfarreiengemeinschaft so zu belassen, wie sie jetzt besteht. Wir freuen uns sehr über diese Entscheidung und werden weiter nach Kräften dafür arbeiten, dass in unserer Pfarreiengemeinschaft Glaube erlebbar und Gottes Gegenwart jeden Tag sichtbar wird.

Informationen über die Raumplanung 2025 und die künftigen Pfarreiengemeinschaften finden Sie unter: [www.bistum-augsburg.de](http://www.bistum-augsburg.de).

Ihr Gesamtpfarrgemeinderat



Danke!

Zu meinem 30-jährigen Priesterjubiläum habe ich viele Glückwünsche erhalten. Ganz herzlich bedanke ich mich für diese Zeichen der Verbundenheit, die mich in meinem Dienst bestärken!

Ihr Pfarrer Heinrich Weiß

## Wahl der Kirchenverwaltungen

Am 17./18. November 2012 fanden bayernweit die Wahlen der Kirchenverwaltungen statt.

In Schondorf wurden bei 1230 Wahlberechtigten insgesamt 128 Stimmen (10,41%) abgegeben. Gewählt wurden Guido Treffler (100), Marius Langer (93), Bernhard Huber (91) und Frank Heidrich (71). Als Ersatzleute stehen Michael Steigerwald (60) und Horst Biallowons (39) zur Verfügung.

In Utting und Holzhausen wurden bei 1730 Wahlberechtigten insgesamt 120 Stimmen (6,94%) abgegeben. Gewählt wurden Gerhard Deininger (114), Maximilian Bauer (111), Dieter Lindenthal (110), Margit Gottschalk (85), Dr. Wolfgang Mauch (85) und Dr. Thomas Höcker (82). Ersatzmann ist Gerwin Degmair (67).

Vielen herzlichen Dank!

Die Kirchenverwaltungen bedanken sich ganz herzlich bei allen Pfarrangehörigen, die so großzügig auf den Kirchgeldbrief bzw. den Spendenaufruf reagiert haben und unsere Pfarrgemeinden mit ihren Spenden unterstützen!

## Sternsingeraktion 2013



„Segen bringen, Segen sein!“ - so lautet das Motto der Sternsingeraktion 2013. Wie jedes Jahr werden am Beginn des kommenden Jahres zahlreiche Kinder und Jugendliche als Könige verkleidet durch die Straßen ziehen. Sie bringen für das neue Jahr den Segen Gottes und schreiben ihn sichtbar für alle an die Türen. Gleichzeitig sammeln sie Geld für Kinder in Not und werden dadurch zum Segen für andere. Die Spenden der Uttinger Sternsinger werden wie jedes Jahr nach Tansania gehen und das Kindergartenwerk von P. Berno Müller OSB unterstützen. Die Schondorfer Sternsinger unterstützen mit ihren gesammelten Spenden eine der über 2.500 Aktionen des Kindermissionswerk „Die Sternsinger“. Die Sternsingeraktion wird in

Schondorf und Utting am Sonntag, 6. Januar 2013 stattfinden. Um 9:00 Uhr feiern wir in den Pfarrkirchen Heilig Kreuz in Schondorf und Mariä Heimsuchung in Utting jeweils einen Gottesdienst und werden dabei die Sternsinger aussenden. Im Anschluss ziehen die Sternsinger durch Schondorf und Utting und besuchen alle Haushalte.

Damit wir auch jeden Haushalt besuchen können, benötigen wir in Schondorf und Utting viele Kinder (ab der 3. Klasse), Jugendliche und erwachsene Begleiter. Alle die Lust und Zeit haben, melden sich bitte bei: Gemeindereferent Richard Ferg, [gemeindereferent@pg-utting.de](mailto:gemeindereferent@pg-utting.de), Tel. 0 81 92 / 99 83 17



## Das Rudel ist zurück

Es begann alles an einem düsteren, hellen und beschaulichen Freitagnachmittag am Bahnhof des Ortes Schondorf.

Eine Gruppe ungeduldiger Gesellen erwartete mindestens genauso ungeduldig das Kommen des Busses... Nun, diese Gruppe waren wir. Unser Ziel: Balderschwang. Und dann kam auch schon der Bus, und positiv überrascht hob ich eine Augenbraue; es war wirklich ein Bus und nicht, wie beim letzten Mal, ein kleiner Seelenfänger auf vier Rädern ... Diese Tatsache bedeutete mehr Platz für alle. Nachdem die Koffer und Rucksäcke verstaut waren und alle in einem Anflug von Patriotismus vor dem Rathaus Schondorfs salutierten, ging es endlich los.

Ich ließ mich in einen der gepolsterten Bus-Sitze fallen und lauschte den Instruktionen des Busfahrers. Vorschriftsgemäß angeschnallt, wie wir waren, ließen wir erwartungsfreudig das eigene Territorium hinter uns und blickten nach vorne (sonst wird einem ja schlecht ...) – Balderschwang, wir kommen!



Naja so schnell dann doch nicht, aber wir sorgten selber für Kurzweil: Musik an, Kopfhörer rein und Gehirn aus ... Und obwohl wir die gleiche Strecke wie beim letzten Mal fuhren und sogar den gefährdeten Pass überquerten kam unsereinem die Fahrt viel kürzer vor als anno damals – was wohl an der Tatsache liegt, dass ich mich nicht danach fühlte, Gebrauch von der bereitliegenden Tüte zu machen ...

Fast hätte ich das wichtigste vergessen: Wer waren wir denn? Wir waren eine Gruppe bestehend aus Schondorfern und Uttingern unter 16 und den Verantwortungstragenden: Wie im letzten Jahr waren das Andrea Weißenbach, Richard Ferg und Silvia Kettler allerdings mit einem Neuzugang: der 18-jährige Oberministrant Adrian Ernst aus Schondorf. Meine bescheidene Wenigkeit hat mal wieder die Rolle des bodenständigen, stets an der Wahrheit bleibenden Erzählers übernommen.

So, wo das jetzt geklärt ist, steigen wir wieder ein, als der Bus seine Türen öffnete und ich Balderschwanger Boden betrat. Das Haus hatte sich nicht geändert und die Unsitte des Hausherrn leider auch nicht – wieder mussten wir mit dem Gepäck zum Hintereingang rein (ich frag mich, warum es dort überhaupt einen Haupteingang gibt) und kamen in den „Trockenraum“. Schuhe wurden gewechselt und wieder war Gepäck schleppen angesagt ... Wir waren diesmal im ersten und nicht im dritten Stock untergebracht. Wir sollten uns in Gruppen aufteilen und uns Zimmer aussuchen, was auch friedlich und ohne Verletzungen geschah. Da wir alle mehr oder weniger hungrig waren, gingen wir, nachdem alle Koffer verstaut waren, runter in den Speisesaal. Auch das war neu: letztes

Mal waren wir für uns allein und haben unser Essen selber gemacht, doch dieses Mal wurde nicht nur für uns gekocht, wir mussten uns auch den Saal mit einer Gruppe aus einem anderen Winkel Deutschlands teilen. Natürlich entstanden die ersten Revierstreitigkeiten, die jedoch durch die Willkommensrede des Hausherrn unterbrochen wurden. Nach

einer schlappen Stunde voller Ge- und Verbote durften wir endlich essen: es gab Kässpätzle und Salat. Mit dem letzten Teller, der auf den Wagen mit Geschirr gestellt wurde, war die Tafel aufgehoben. Wir mussten unsere Betten beziehen und hatten ein wenig Freizeit um den Kicker-Tisch einzuweihen. Doch die Aufforderung, in den Gruppenraum zu kommen, folgte bald darauf. Oben angekommen wurde gleich der übliche Stuhlkreis gebildet und die Mitte mit Tüchern und einem Räucherstäbchen gestaltet – nein, so war das auch wieder nicht; da war kein Räucherstäbchen ... Die bekannten Kennenlern-Spiele wurden natürlich auch gespielt, trotzdem konnte ich mir recht viele Namen merken. Und um zu testen, wer die Namen wirklich gelernt hatte, wurden noch ein paar Spiele draufgelegt. Dann musste jeder ein Wappen von sich anfertigen.





gen, wo das Lieblingsessen und jegliche Hobbys abgebildet waren. Der Tag wurde mit einer Nachtwanderung mit Fackeln beendet.

An Tag 2 hatte ich Geburtstag und wurde gleich beschenkt mit einem Skizzenblock und einem passenden Stift dazu. Das Wachwerden erleichterte eine frostig kalte Dusche, die zehnmal so kalt war wie der Orangensaft im Speisesaal. Wo wir gerade



davon sprechen, in jenem war das Frühstücksbuffet schon angerichtet und die andere Gruppe sang schon wieder ein Gebet vor dem Essen. Kaffee und Tee waren auch vorhanden und natürlich auch Kakao. Vom Orangensaft durfte man pro Mahl nur ein Glas nehmen, was die Gruppe, mit der wir den Saal teilten, dreist umging: Sie nahmen zwar nur ein Glas, füllten es aber an dem O-Saft-Automaten regelmäßig auf. So fromm sie auch waren, Anstand bewiesen sie nun nicht immer, was eine spätere Anekdote erläutern wird ...

Gesättigt und größtenteils zufrieden verließen wir den Saal auf ein Neues. „Was steht heute auf dem Plan?“, war der Gedanke vieler. „Keine Ahnung“, die Antwort anderer. Die Begleiter Andrea, Richard, Silvia und Adrian spannten uns nicht länger auf die Folter und fingen an, uns die Regeln für ein neues Spiel zu erklären, eine Schnitzeljagd-Mensch-ärgere-dich-nicht-Mischung. Es gab ein Spielfeld, wo jedes der fünf vierköpfigen (oder waren es vier fünfköpfige?) Teams einen Spielstein auf Start platziert hatte. Man musste würfeln und kam, zum Beispiel, auf ein Feld mit der Nummer sechs. Dann musste man auf dem riesigen und unüberschaubaren Gelände einen Zettel mit der Nummer sechs finden, auf dem ein Lösungswort stand. Ging man zurück zum Spielfeld und das

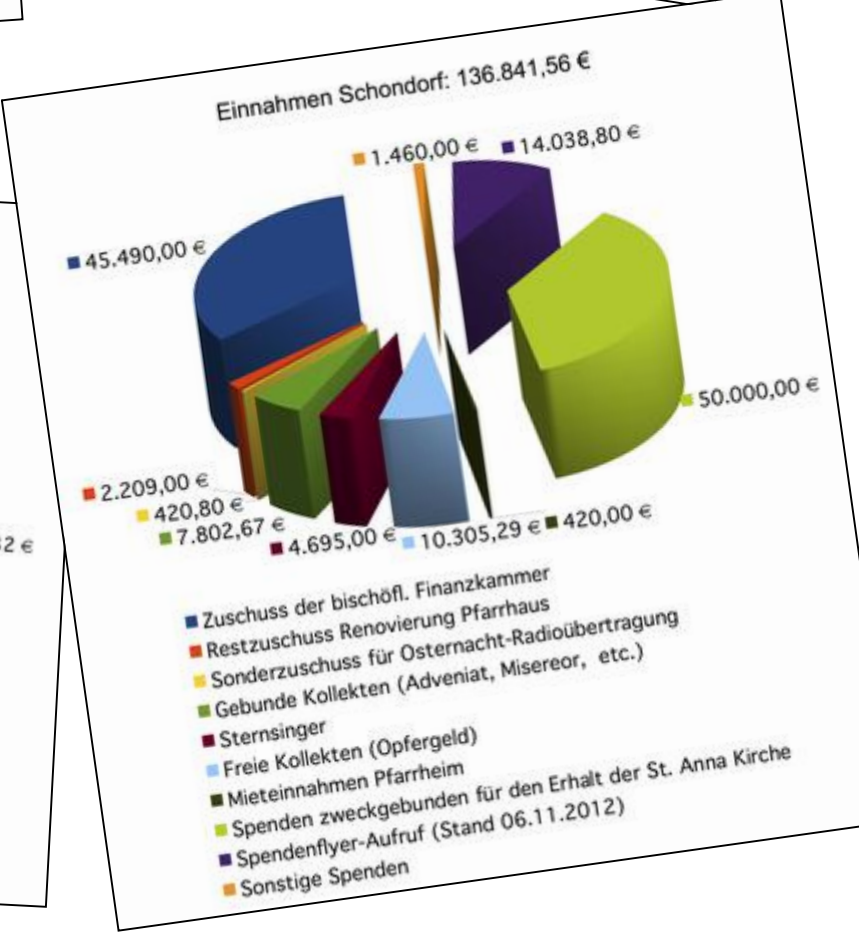
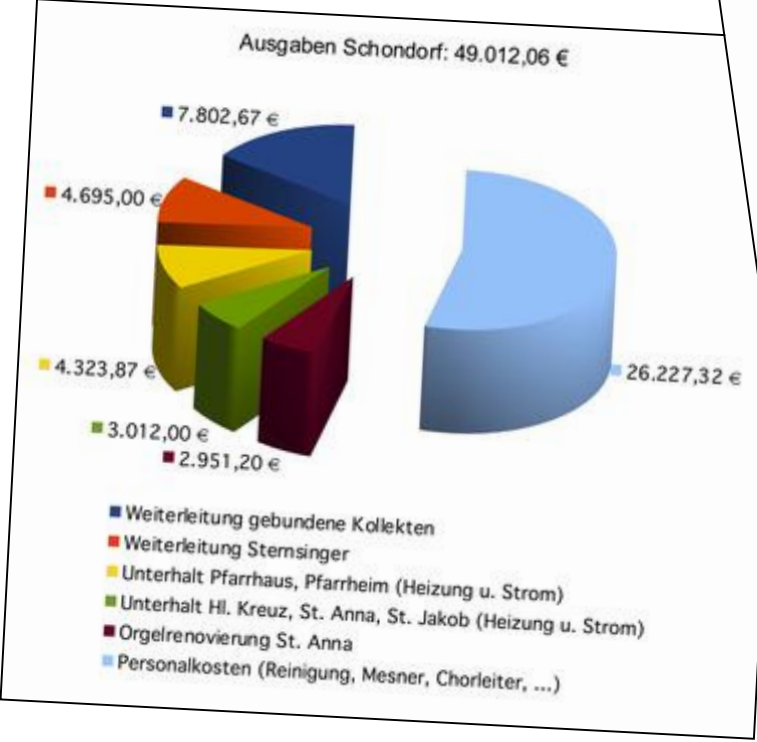
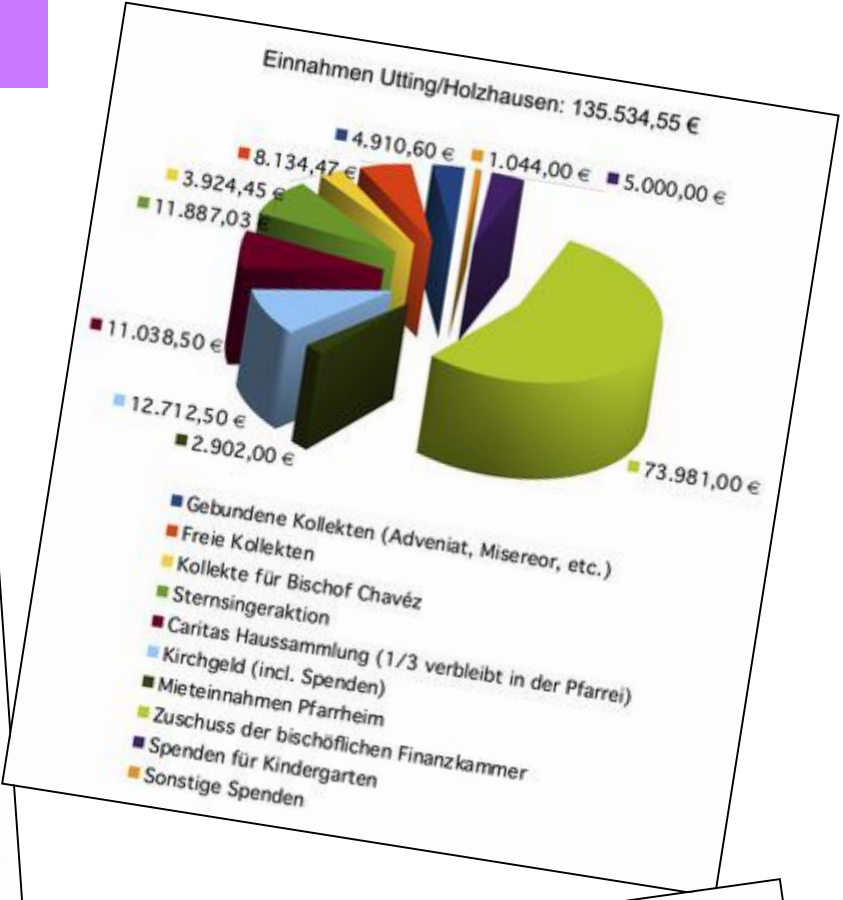
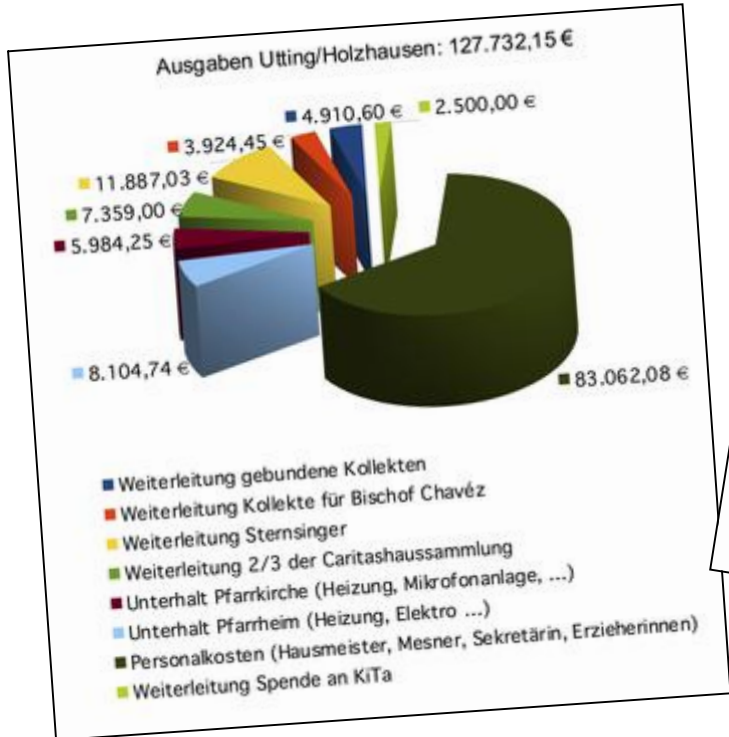
Wort war richtig, musste man eine Frage richtig beantworten oder etwas singen und dann durfte man wieder würfeln. Nach diesem Spiel, was den ganzen Vormittag und auch den Mittag beanspruchte, war wieder Freizeit angesagt. Wieder eine kleine Überraschung: Wir wurden in den Werkraum beordert und sollten große Steine mitnehmen. Eine große Papprolle für jeden und ein Haufen Nägel und es konnte beginnen: Wir bauten Regenrohre, die danach auch farbig angemalt wurden. Der ruhige und stille Samstag wurde langsam lauter durch eine Schallwand, bestehend aus Hämmern und Rauschen. Zum Trocknen kamen die fertigen, farbigen aber nassen Regenrohre in den Trockenraum. Obendrauf noch ein Spiel im Freizeitraum mit Jonglierbällen und gegenseitigem Abwerfen, das in einer Art Krieg ausartete, aber sonst war nicht mehr viel los. Am Abend noch mit einigen ein Film geschaut „Kick it like Beckham“, der Titel war auch die einzige Gemeinsamkeit mit Fußball. Deshalb zog ich mich mit einigen anderen echten Fußballfans zurück zum Kicker. Auch dieser Tag endete in allgemeinem Wohlgefallen ...

Tag 3: Unser letzter Tag in Balderschwang fing mit Frühstück an. Die verantwortungstragenden Gruppenleiter unserer Gruppe waren langsam eifersüchtig auf den Gesang der anderen Gruppe und wollten diesen übertrumpfen: Also wurde schnell ein „Gebets-Rap“ erdichtet zu der bekannten Refrain-Melodie von „We will rock you“ und der den Leitern weniger bekannten Strophenmelodie. Begleitet mit Geklatsche wurde gesungen und gerappt, und es wurde, um die andere Gruppe zum Applaus zu zwingen, eine Barrikade errichtet, die sie am Buffet hinderte, bis sie nachgaben. Die Kuchen vom Samstag wurden aufgegessen und das Essen schnell verputzt, dann war Packen angesagt – fast! Davor wurde wieder Gottesdienstgestaltung aufgetragen, Lesungen, Fürbitten und Dies und Das ... Im anschließenden Gottesdienst wurden die vergangenen Tage nochmal zusammengefasst, und man kam einstimmig zu dem Schluss, als der Bus mit gepackten Koffern betreten wurde: Das Essen war lecker, das Wochenende toll!

Marian Langer

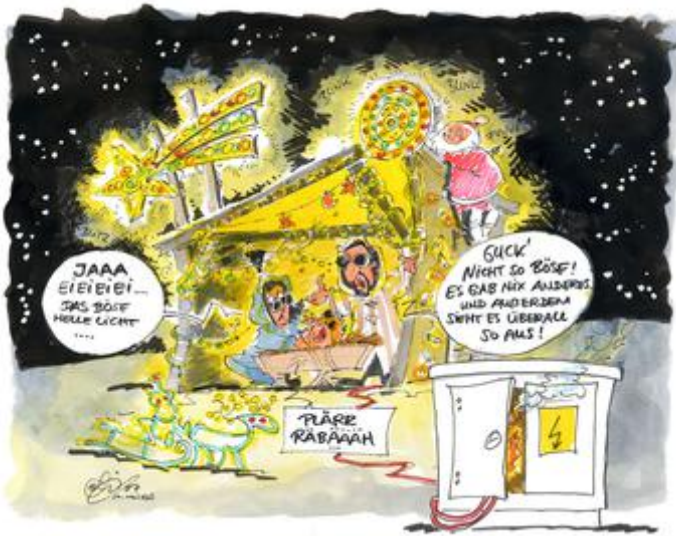


Zahlen über Zahlen aus den Kirchenverwaltungen





# Humor



Wenn man genau hinsieht, steckt in jedem Grashalm eine Predigt, hatte der Pfarrer in seiner letzten Sonntagspredigt gesagt. Als Ministrant Simon am nächsten Tag den Pfarrer beim Rasenmähen antrifft, meint er: „Ah, das ist gut, Herr Pfarrer, dass Sie Ihre Predigten kürzen!“



3. Advent - Gaudete - Freut Euch!

Lehrer zum Schüler: „Sag deinem Großvater, er soll morgen zu mir in die Schule kommen.“  
„Nicht mein Vater?“  
„Nein, ich möchte deinem Großvater zeigen, wie viele Fehler sein Sohn in deiner Hausaufgabe gemacht hat.“

# Sudoku-Rätsel

Auflösung im Laufe des Februar 2013 im Internet unter [www.pg-utting.de](http://www.pg-utting.de)!

In jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der 9 kleinen 3x3-Felder müssen jeweils die Zahlen von 1 bis 9 genau einmal stehen, keine darf doppelt auftauchen! Viel Spaß beim Lösen des Sudoku-Rätsel!

		6	3	2				
1		7				2		
				5			9	6
			7				2	8
		5	2		8	1		
8	9				3			
5	6			7				
		9				8		7
				6	1	4		



Der Geschäftsmann zum Pfarrer: „Glauben Sie, dass ich in den Himmel komme, wenn ich der Kirche 25.000,00 Euro stifte?“ „Das kann ich Ihnen nicht so genau sagen“, erwidert der Pfarrer, „aber an Ihrer Stelle würde ich es einfach mal probieren!“



Unsere Pfarrfamilie...

**...begrüßt**

*Taufen in Utting*



- Ammel Charlotte
- Berkensträter Elly
- Brunke Carla
- Degle Paul
- Drischberger Daniel
- Erner Marie
- Frommann Sebastian
- Geisler Felix
- Gratzl Lotte
- Liehr Silvio
- Ott Ann-Kathrin
- Petrillo Arcangelo
- Petrillo Carin
- Prenzel Julian
- Radic Luka
- Radic Noah
- Schmoldt Seraphina

*Taufen in Schondorf*

- Eimann Martin
- Grundler Bastian
- Jenn Philipp
- Schwab Charlotte
- Spicker Laura
- Tudisca Elisa
- Sgrò Paolo
- Soares Kaufmann Mariana
- Stöckl Antonia
- Streicher Kilian
- Wachter Sofia
- Wallner Florian
- Wallner Simon
- Witting Valentin

**...beglückwünscht**

*Trauungen in Schondorf*

- Kraftmayer Stephanie & Joachim
- Gebler Franziska & Tobias
- Berger Laura & Markus
- Lahm Brigitte & Marco
- Reindl Sabine & Alexander
- Seidl Erna & Gerhard
- Ruf Sophie & Stephan
- Illner Friederike & Philipp
- Zeilbeck Brigitte & Roland
- Müller Julia & Uwe



*Trauungen in Utting*

- Sedlmair Jacqueline & Maximilian
- Ziesler Melanie & Stephan
- Glassl Manuela & Andreas
- Grünwald Verena & Geoffrey

**...nimmt Abschied von**

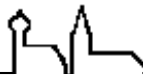


Verstorbene in Utting

- Altmann Ruth 92
- Billing Jürgen 69
- Drischberger Christel 73
- Drischberger Josefa 82
- Dudzik Angelika 56
- Eimannsberger Karl 59
- Fruhmann Roswitha 62
- Giggenbach Anna 88
- Hamann Jürgen 59
- Hauser Irene 94
- Huber Magdalena 84
- Huber Sonja 85
- Kaiser Robert 55
- Klinger Hermann 72
- Klingl Therese 86
- Krögler Hildegard 90
- Marx Angelika 59
- Mayr Johann 64
- Menter Karl-Heinz 51
- Pflügler Elisabeth 77
- Riedenauer Theresia 82
- Schafitzl Alfred 82
- Scheu Margareta 91
- Schiller Rudolf 86
- Schneider Heinz 74
- Sedlmeir Rosa 75
- Singler Sascha 31
- Sissel Ursula 72
- Ude Werner 75
- Unterholzner Ingeborg 86
- Wimmer Manfred 69
- Zinecker Luise 92

Verstorbene in Schondorf

- Bader Berta 82
- Beck Gabriele 86
- Beitelrock Anna 92
- Biermaier Berta 91
- Deckstein Marta 90
- Deiningner Johann 89
- Drexl Rosa 100
- Eibl Ernst 94
- Katzenmayer Anna 92
- Kornberger Barbara 87
- Kornberger Johann 91
- Lange Katharina 73
- Mair Johann 80
- Mayer Gertrud 82
- Mayer Josef 83
- Menter Alois 88
- Pellischek Margit 56
- Resch Georg 78
- Rothenhagen Erna 90
- Salcher Margarete 97
- Schneider Johann 88
- Seyser Regina 93
- Stengel Theresia 92
- Strobl Johann 90
- Theisen Hedwig 97



## Unsere Kommunionkinder

### Erstkommunion in Schondorf

Albermann Timo  
Atz Cara  
Birkner Leonie  
Böhm Dana  
Drexl Fabian  
Durach Julian  
Edelmann Justus  
Enke Lucie  
Fanger Leonie  
Gasteiger Isabella  
Hajek Katharina  
Huber Magdalena  
Kaiser Charisma  
Kandlbinder Teresa  
Kleipoedszus Lenny  
Krauthauf Julius  
Mai Lara  
Nager Emily  
Radlmayr Yannic  
Schlayer Dennis  
Schmidt Denis  
Wallum Luna



### Erstkommunion in Utting

Brendle Tom  
Burger Eleni  
Casagrande Vincent  
Dobmann Lena  
Hampl Isabella  
Kritikos Sophie  
Ludwig Florian  
Lutz Tim  
Masch Claudius  
Munzert Maxima  
Niedermeier Carolina  
Noll Julian-Alexander  
Petrillo Carin  
Pietsch Alexander  
Schmoldt Johannes  
Scholz Leopold  
Schulze Carmen  
Thomas Anna  
Wallner Simon  
Weick Isabelle  
Wendtner Malin  
Zundel Chiara



*Konversion Utting 2012*  
1 Person

*Kirchenaustritte Utting 2012*  
9 Personen

*Wiedereintritt-Rekonziliation Utting 2012*  
3 Personen

*Kirchenaustritte Schondorf 2012*  
8 Personen

*Konversion Schondorf 2012*  
1 Person

**Stand zum Redaktionsschluss 31.10.2012**



## „Warum gibt es manchmal am Sonntag nur eine Hl. Messe?“

„Das war eine tolle Idee, das gemeinsame Pfarrfest in Holzhausen...“, „So eine schöne Fronleichnamsprozession, als wir da gemeinsam auf dem Schiff gefahren sind, das hat mich sehr beeindruckt ...“, – solche und ähnliche Rückmeldungen haben uns viele erreicht. Auch wir Pfarrgemeinderäte haben die gemeinsamen Gottesdienste, Feste und die Fronleichnamsprozession als sehr schön, gelungen und für alle bereichernd empfunden.

Ganz viele Menschen in unserer Pfarreiengemeinschaft sehen das genauso und nehmen teil an unseren gemeinsamen Gottesdiensten. Es gibt aber auch Stimmen, die es bedauern, dass es manchmal an einem Fest oder zu einem besonderen Anlass nur einen Gottesdienst für alle gibt. Wir nehmen solche Anfragen an uns sehr ernst, denn sie zeigen auch, dass sich Menschen mit ihrer Pfarrkirche und ihrer Pfarrei identifizieren und ein Stück Heimat in ihr finden. Das soll und darf auch so sein.



Große Zustimmung fand die gemeinsame Schiffsprozession an Fronleichnam 2012

Seit September 2009 gibt es aber nicht mehr nur die Pfarrei Heilig Kreuz oder die Pfarrei Mariä Heimsuchung, sondern wir sind eine Pfarreiengemeinschaft. Und Gemeinschaft kann nur dann gelingen, wenn wir voneinander wissen, wenn wir Erfahrungen, Schönes und Schweres miteinander teilen und uns gegenseitig erzählen, was uns bewegt und wichtig ist und selbstverständlich auch gemeinsame Gottesdienste feiern.

Von besonderer Bedeutung und Wichtigkeit für das Wachsen dieser Gemeinschaft ist die Feier der Eucharistie als Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens.<sup>3</sup> Von ihr aus wird Gemeinde aufbaut und aus ihr lebt sie. Darum ist es für eine Pfarreiengemeinschaft geradezu lebensnotwendig, sich mehrmals im Jahr gemeinsam um den Altar zu versammeln und das Geheimnis des Glaubens miteinander in der Hl. Messe zu feiern.

Und so haben wir im Gesamtpfarrgemeinderat entschieden, uns diese Chance des Zusammenwachsens zu geben, indem wir wichtige Feste gemeinsam begehen, dabei einander begegnen können und die Erfahrung machen dürfen, wie schön es ist, sich mit anderen an der Lebensquelle unserer Gemeinschaft zu versammeln, den Glauben miteinander feiern und teilen zu können.

Auch bei uns im Gesamtpfarrgemeinderat stand am Anfang die berechtigte Frage im Raum, ob das denn gut gehen könne, Schondorfer, Uttinger und Holzhauser mit ihren je eigenen Interessen in diesem Gremium. Inzwischen sind gut drei Jahre vergangen und wir haben übereinstimmend festgestellt, dass wir es als echte Bereicherung empfinden, miteinander arbeiten zu dürfen. Wir können und wollen es uns ohne einander gar nicht mehr vorstellen!

Wir laden Sie herzlich ein, diesen Weg der Gemeinschaft und des Miteinanders mitzugehen, wir Pfarrgemeinderäte sind zutiefst von seiner Richtigkeit überzeugt. Die Kirche bleibt in unseren Dörfern, auch in unserer Pfarreiengemeinschaft, und manchmal schaut sie über den eigenen Kirchturm hinaus, weil für uns Christen immer das Verbindende, nie das Trennende im Vordergrund stehen sollte.

Andrea Weißenbach



Unser Logo bringt die Verbindung, die in den letzten Jahren gewachsen ist, zum Ausdruck.

# Gottes Kraft geht alle Wege mit

Alfred Delp SJ



## BESUCHSDIENST

Wussten Sie eigentlich, dass es in unserer Pfarreiengemeinschaft einen Besuchsdienst für Kranke und Menschen mit Behinderung gibt? Diesen dürfen Sie gerne in Anspruch nehmen, für ein kleines Gespräch, den Empfang der Krankenkommunion oder einfach nur für ein paar Momente des Trostes und der Gemeinschaft. Wir Mitarbeiter des Arbeitskreises Caritas im Gesamtpfarrgemeinderat besuchen Menschen, die länger krank sind oder aus dem Krankenhaus entlassen wurden. Dafür brauchen wir Ihre wachen Augen und Ohren, die uns mitteilen, wenn kranke Menschen unseren Besuch wünschen. Oder sind Sie selbst Betroffene(r)?

Melden Sie sich bei uns, wir kommen gerne vorbei! Sie können dazu den untenstehenden Abschnitt benutzen, den Sie bitte einfach an unser Pfarrbüro senden.

## EINLADUNG ZUM WELTTAG DER KRANKEN

Zum Welttag der Kranken laden wir alle Betroffenen, Menschen mit Behinderung und pflegende Angehörige zu einem besonders gestalteten Gottesdienst mit persönlicher Segnung ein.

Das Pfarrheim ist auch für Rollstuhlfahrer zugänglich. Sie können auch unseren Fahrdienst in Anspruch nehmen, wir holen Sie gerne zu Hause ab. Damit wir besser planen können, bitten wir Sie, sich mit dem Abschnitt unten anzumelden.

Der Gottesdienst findet statt am  
Dienstag, 19. Februar 2013  
um 15:00 Uhr  
im Pfarrheim Utting

Vorname / Name \_\_\_\_\_ Telefonnummer \_\_\_\_\_  
Adresse \_\_\_\_\_

<b>Besuchswunsch</b> Ich wünsche den Besuch einer Mitarbeiterin bzw. eines Mitarbeiters des Besuchsdienstes des AK Caritas. ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/>	<b>Anmeldung zum Krankengottesdienst</b> Ich möchte zu Hause abgeholt werden: ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> Ich bin auf einen Rollstuhl angewiesen: ja <input type="radio"/> nein <input type="radio"/> ich komme allein <input type="radio"/> / mit ..... Personen
---	--

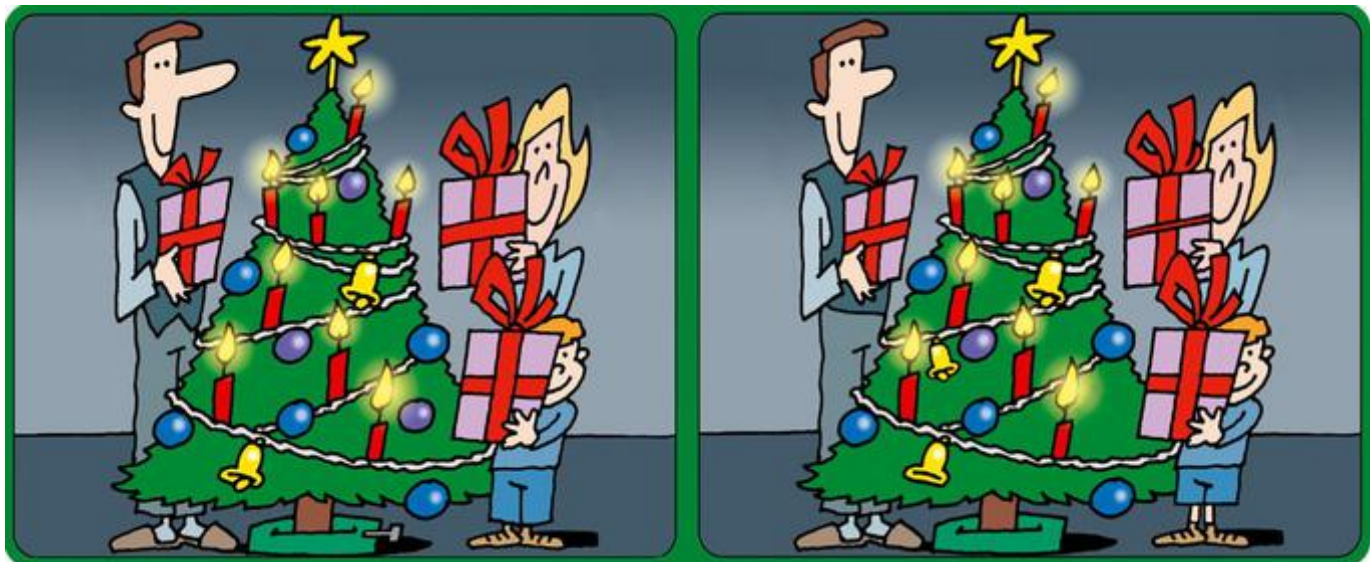


# Was gehört nicht in die Krippe?

Die Buchstaben der Dinge, die nicht in die Krippe gehören, ergeben nacheinander einen Lobpreis Gottes!



# Finde die acht Fehler!





# Advent und Weihnachten in der Pfarreiengemeinschaft

Mittwoch, 05.12.2012 20:00 Uhr Utting, Mariä Heimsuchung	Spätschicht / Hl. Messe
Samstag, 08.12.2012 7:00 Uhr Schondorf, St. Jakob	Rorate-Messe
Sonntag, 09.12.2012 (2. Advent) 09:00 Uhr Utting, Mariä Heimsuchung 10:30 Uhr Schondorf, Heilig Kreuz	Pfarrgottesdienst Familiengottesdienst, anschließend Kirchencafé
Donnerstag, 13. Dezember 2012 19:00 Uhr Utting, Mariä Heimsuchung 20:00 Uhr Utting, Pfarrheim	Abendgebet im Advent – Licht für den Frieden Gebet <i>bewegt</i>
Freitag, 14.12.2012 18:30 Uhr Utting, Mariä Heimsuchung	Bußgottesdienst, anschl.  Beichtgelegenheit
Samstag, 15.12.2012 7:00 Uhr Schondorf, St. Jakob	Rorate-Messe
Sonntag, 16.12.2012 (3. Advent) 16:00 Uhr Schondorf, Seeanlage 16:00 Uhr Utting, Campingplatz	Beginn Waldweihnacht Beginn Waldweihnacht
Donnerstag, 20.12.2012 20:00 Uhr Schondorf, Heilig Kreuz	Abendstille - Auszeit für die Seele
Samstag, 22.12.2012 7:00 Uhr Schondorf, St. Jakob	Rorate-Messe
Sonntag, 23.12.2012 (4. Advent) 17:00 Uhr Schondorf, St. Anna	Adventssingen
Montag, 24.12.2012 (Heilig Abend) 16:30 Uhr Utting, Mariä Heimsuchung 16:30 Uhr Schondorf, Heilig Kreuz 22:00 Uhr Utting, Mariä Heimsuchung 23:00 Uhr Schondorf, Heilig Kreuz	Feier der Geburt Christi für Kinder Feier der Geburt Christi für Kinder Christmette Christmette
Dienstag, 25.12.2012 (Weihnachten) 10:00 Uhr Utting, Mariä Heimsuchung 17:00 Uhr Utting, Mariä Heimsuchung	Festgottesdienst für die Pfarreiengemeinschaft Weihnachtsvesper
Mittwoch, 26.12.2012 (2. Weihnachtstag) 09:00 Uhr Holzhausen, St. Ulrich 10:00 Uhr Schondorf, Heilig Kreuz im Anschluss an den Festgottesdienst	Hl. Messe Festgottesdienst für die Pfarreiengemeinschaft Einzelsegnung der Kinder
Montag, 31.12.2012 (Silvester) 16:00 Uhr Schondorf, Heilig Kreuz	Dankandacht zum Jahresschluss
Dienstag, 01.01.2013 (Hochfest der Gottesmutter Maria) 10:00 Uhr Schondorf, Heilig Kreuz	Festgottesdienst für die Pfarreiengemeinschaft
Sonntag, 06.01.2013 (Erscheinung des Herrn) 09:00 Uhr Schondorf, Heilig Kreuz 09:00 Uhr Utting, Mariä Heimsuchung	Festgottesdienst / Aussendung der Sternsinger Festgottesdienst / Aussendung der Sternsinger
Sonntag, 27.01.2013 18:00 Uhr Schondorf, Heilig Kreuz	Ökumenischer Gottesdienst in der Gebetswoche für die Einheit der Christen



## Schreiben Sie uns

Ihre Meinung ist uns wichtig! Schreiben Sie uns Ihre Gedanken zum Thema „Sehnsucht“, zu unserem Pfarrbrief und zu allem, was Sie uns immer schon einmal sagen wollten.

Schreiben Sie an die Mailadresse

**pfarrbrief-leser@pg-utting.de**

oder nutzen Sie die Briefkästen der Pfarrbüros. Wir sind gespannt auf Ihre Meinung und freuen uns auf Ihre Zuschriften!

## Wir sind für Sie da

Pfarrbüro:

Mittwochs	15:30 – 17:30 Uhr (Utting)
Donnerstags	10:00 – 11:00 Uhr (Schondorf)
Freitags	09:30 – 11:30 Uhr (Utting)
Telefon:	(0 88 06) 75 77 (Utting)
Fax:	(0 88 06) 29 46
Mail:	buero@pg-utting.de
Internet:	www.pg-utting.de

Sprechstunden von Pfarrer Msgr. Heinrich Weiß nach Vereinbarung

Sprechstunden von Gemeindeferent Richard Ferg:

Mittwochs	16:00 – 17:00 Uhr (Schondorf), nicht in den Ferien
Telefon	(0 81 92) 99 83 17

Pfarrer Edmund Gleich: (0 81 92) 99 89 928 / Pater Georg Kappeler SJ: (0 81 92) 93 30 998

## Impressum

Auflage: 4.000 Stück

Herausgeber:

Kath. Kirchenstiftung Hl. Kreuz Schondorf, Kirchberg 10, 86938 Schondorf, Konto-Nr. 202713, Sparkasse Schondorf (BLZ 700 520 60)

Kath. Kirchenstiftung Mariä Heimsuchung Utting, Ludwigstr. 14, 86919 Utting, Konto-Nr. 151332, Sparkasse Utting (BLZ 700 520 60)

www.pg-utting.de

V.i.S.d.P.: Pfarrer Msgr. Heinrich Weiß, Ludwigstr. 14, 86919 Utting

Redaktion, Layout, Gestaltung:

Martin Elsässer, Richard Ferg, Evelyn Kraus, Pfarrer Heinrich Weiß, Andrea Weißenbach

Titelbild-Gestaltung:

Evelyn Kraus

Fotos:

© www.pfarrbriefservice.de: S. 1: © Susanne Berdorfer; S. 5, 25: © Christian Schmitt; S. 9 (1, 2): © Peter Weidemann

S. 3 (oben), 14 (oben), 17, 18, 27 (1, 3, 4): Andrea Weißenbach; S. 8: © Jusha Mueller; S. 10, 19, 24: © imageonline; S. 12: © Andreas Kloker;

S. 21 (2) Barbara Huber, S. 15, 21 (1), 22, 27 (2, 5, 6, 8): Martin Elsässer, S. 27 (7): Franziska Elsässer

Zitate und Verweise:

1 Pressemitteilungen der Deutschen Bischofskonferenz vom 24.09.2012

2 Nelly Sachs, Eli. Ein Mysterienspiel vom Leiden Israels

3 Vgl. 2. Vatikanisches Konzil, Dogmat. Konstitution über die Kirche LG Art. 11; Konstitution über die Liturgie SC 10; Grundordnung des römischen Messbuchs, Vorabpublikation zum Deutschen Messbuch (3. Auflage), Geleitwort: Das erste Kapitel „unterstreicht die zentrale Bedeutung der Feier der heiligen Messe als Kraftquelle für das Leben der Kirche und jedes einzelnen Gläubigen. So wird deutlich, dass die Eucharistiefeier wirklich die Mitte und der Höhepunkt allen kirchlichen Handelns ist, dem kein anderes Tun der Kirche hinsichtlich seiner Wirksamkeit und Würde gleich kommt (vgl. SC 7, 10).“

Druck:

SENSER-DRUCK GmbH, Bergstraße 3, 86199 Augsburg, [www.senser-druck.de](http://www.senser-druck.de)

Der Pfarrbrief wurde klimaneutral hergestellt, mit BIO-Farben und Ökostrom auf Papier aus forstwirtschaftlich kontrolliertem Waldanbau.





***Das wahre Licht,  
das jeden Menschen erleuchtet,  
kam in die Welt.  
Allen, die ihn aufnahmen,  
gab er Macht,  
Kinder Gottes zu werden.***

*Joh 1, 9.12*

